



unaufhörlich geraten wörter aus Ihrem Zusammenhang, verlieren den halt, den ihnen die brauchbarkeit gegeben hatte, purzeln uns zwischen die füße und verschwinden zwischen erinnerungen, die niemand mehr hat.



Einladung in den Hof des Klingspor-Museums

(Büsing-Palais, Herrnstrasse 80, Offenbach)

am 10. Mai 2009
15:00 - 18:00 Uhr
zum HR 2-
"Literaturland Hessen -
ein Tag für die Literatur"

Der Literatur-Kurs der Offenbacher Rudolf-Koch-Schule wird ab 15:00 Uhr mit den Buchstaben aus Massivholz textschöpferisch zum Thema "ICH/DU-Postkarten" arbeiten. In der zweiten Hälfte des Nachmittags sind alle Besucher der Veranstaltung herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns im Buchstabengarten zu spielen und zu texten.

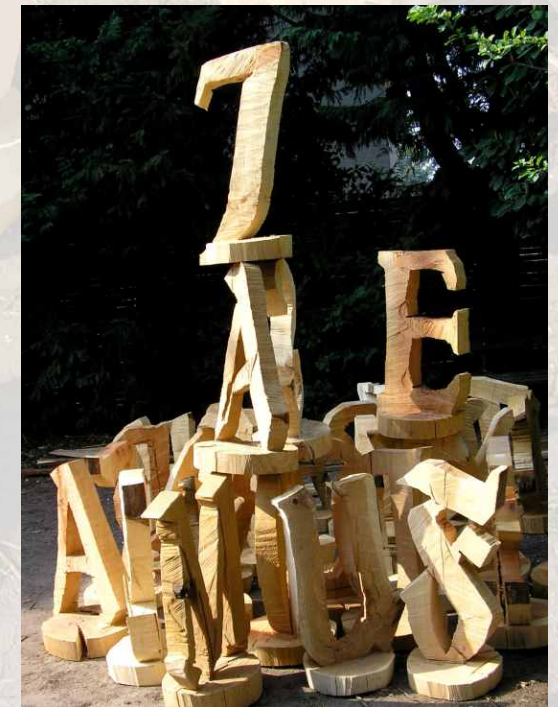
KultA e.V. freut sich auf Sie!



www.kulta-ev.de

ein Buchstabengarten oder mit wenigen Worten

Ein Literatur-Projekt
von KultA e.V.
in Kooperation mit Franz Mon,
dem Rudolf-Koch-Gymnasium,
dem Hessischen Rundfunk,
dem Klingspor-Museum,
und Tanja Leonhardt



KULTA e.v.

ainmal nur das alphabet gebrauchen!

In dem Nachmittagsworkshop zum HR 2-“Tag für die Literatur” will KultA e.V. gemeinsam mit Schülern des Literaturkurses des Rudolf-Koch-Gymnasiums im Sinne Franz Mons Buchstabenbilder schaffen, die von Zeichenbeziehungen erzählen.

Der Denkansatz „konkreter/visueller Poesie“ und deren kunsthistorischen Wurzeln wird den Schülern zuvor bei verschiedenen Einführungsveranstaltungen mit den Künstlern Franz Mon und Tanja Leonhardt sowie mit Museumsleiter Stefan Soltek nahe gebracht.

Gut vorbereitet kann am 10. Mai das eigene Schaffen der Schülergruppe mit den Massivholzlettern im Hof des Büsing-Palais beginnen.

Prozesse und Ergebnisse werden fotografisch dokumentiert und später ausgestellt.

wie beschafft man wörter, deren beschaffenheit nicht bekannt ist?

Eine Antwort findet sich vielleicht im Buchstabengarten - und zwar

ganz leicht.

lobnt sich die anschaffung von wörtern, deren beschaffenheit ganz genau bekannt ist?

fragt der 1926 in Frankfurt a.M. geborene Künstler Franz Mon in seinem Text: *die beschaffenheit von wörtern* (1973).

Viele von Franz Mons Arbeiten werden der „Konkreten Poesie“ zugeordnet, worin man eine Kunstrichtung versteht, die eine vitale Verbindung zwischen dem Wort und seiner schriftsprachlichen Erscheinungsform, dem Buchstaben und der Typografie, sieht.

Die Texte erscheinen häufig extrem reduziert, was verstehbar wird, wenn man sich Mons Postulat vor Augen hält: *es kommt nicht auf die menge der inhalte an sondern auf das verhältnis von zeichenaufwand und realisierbaren beziehungen.*

Was aber meint Franz Mon mit dem abstrakten Ausdruck *zeichenaufwand*?

Dies wird beim Eintreten in den Wortgarten der Künstlerin Tanja Leonhardt leicht erfahrbar und zunächst ganz konkret als der Energieaufwand verstehbar, den es bereitet, eine schwere Holzskulptur zu finden und herbei zu tragen: “Wo fasse ich sie am besten an, und schaffe ich das allein, oder brauche ich vielleicht Hilfe? Er könnt mir auf den Fuß fallen, ...” Umgang mit Sprache birgt Risiken, wird körperlich erfahrbar.

Die Buchstaben treten in Beziehung mit ihrer Umwelt, anderen Formen und Inhalten. Sprache wird nicht mehr leichtfertig verwendet und wieder abgetan. Mit einem Male sind alle Sinne am Spiel beteiligt und ganze Mensch textet.

